

Wenn Kinder pflegen

Podiumsdiskussion: Lions-Club rückt die oft wenig beachteten »Young Carer« in den öffentlichen Fokus

Von unserer Mitarbeiterin
ANNETTE HELFMANN

MAIN-SPESSART. Wer an pflegende Angehörige denkt, hat ein Bild von Erwachsenen im Kopf, die sich um ihre betagten Eltern oder Großeltern oder um den Ehepartner kümmern. Von der Öffentlichkeit weitestgehend unbemerkt hingegen seien die »Young Carer«: Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, die als pflegende Angehörige Verantwortung übernehmen. Der diesjährige Präsident des Lions-Clubs Lohr-Marktheidenfeld, Stephan Kliegl, legt in seinem Präsidentschaftsjahr den Fokus auf diese Gruppe.

Am Dienstag lud der Lions-Club Lohr-Marktheidenfeld deshalb in Kooperation mit der Gesundheitsregion Plus Main-Spessart ins Raiffeisenforum Lohr. Rund 60 Personen verfolgten das von Kliegl moderierte Podiumsgespräch mit Petra Schmieder-Runschke, Leitung Gesamtprojekt Young Carer und Stiftungsvorsitzende, Sabine Seipp von der Fachstelle Pflege und Demenz Unterfranken sowie Landrätin Sabine Sitter und Linda Vierheilig, Pflegeberaterin beim Kommunalunternehmen »WIR-kommunal« vom Landkreis Würzburg.

In ihrem Auftaktvortrag legte Vierheilig die Schattenseite dieser Verantwortung dar, die Heranwachsende in der Verantwortung als Young Carer erfahren können. Durch die emotionale sowie psychische und physische Belastung würden die Betroffenen eine Art »Notreifung« erfahren. Dies könne auch positiv als »Frühreife« mit steigender Empathie erfolgen.

Stichwort: Young Carer

Young Carer bedeutet übersetzt »junger sorgender Mensch«.

Young Carer (YC) sind 12- bis 18-Jährige, die Sorgearbeit für hilfsbedürftige Angehörige übernehmen. Ab 18 Jahren bis 25 werden sie als Young Adult Carer (YAC) bezeichnet. Übersetzt heißt das junger sorgender Erwachsener. YC und YAC übernehmen meist verantwortliche Aufgaben wie beispielsweise die Zubereitung von Mahlzeiten, Hilfe beim Aufstehen oder Gehen, beim Essen, der Medi-

kamenteneinnahme, der Körperpflege oder bei Arzt- oder Behördengängen. Durch diese Verantwortung verschieben sich die Rollen innerhalb einer Familie. Nicht in jedem Fall werde dies von den Betroffenen als negativ empfunden, so das Fazit des Podiumsgesprächs. Sollte das Gefühl der Überforderung auftreten, gibt es Hilfsangebote im Internet unter www.youngcarercoach.de, www.pausentaste.de oder www.andeinerseite-stiftung.de. (ah)

Etwa 35.400 Young Carer gebe es derzeit in Bayern. Deutschlandweit seien es rund 500.000 und die Dunkelziffer sei hoch, informierte Vierheilig. Das Ziel müsse sein, Unterstützungsangebote für Young Carer in den Fokus zu rücken. Aber nicht immer würden diese auch gebraucht, räumten die Podiumsteilnehmerinnen ein. Die sorgende Verantwortung bedeute nicht zwingend die Pflege einer bettlägerigen Person, sondern sei

so vielschichtig, wie es Krankheitsbilder gebe, waren sich die Rednerinnen einig.

Sitter lenkte den Blick auf Großfamilienstrukturen, in denen es normal sei, dass jüngere sich um die älteren Angehörigen kümmern. Das gehöre zum Selbstverständnis einer Gesellschaft. Wo aber diese Familienstrukturen nicht greifen, brauche es Unterstützung. Sitter ergänzte, es brauche wieder den generalistischen

Helfer statt der einzelnen Spezialisten. Die Ausdifferenzierung der Hilfsangebote überfordere viele Betroffene, sagte Sitter.

Auch die Öffentlichkeit und Schulen seien gefordert, sich für das Thema zu sensibilisieren, meinte Schmieder-Runschke. Wenn ein Kind in der Schule einschlafe bedeute dies nicht zwangsläufig, dass es die ganze Nacht gedaddelt habe. Es könnte auch die Verantwortung als Young Carer dahinter stecken, gab sie zu bedenken.

Seipp wünschte sich von der Politik, dass Hilfsprojekte und Hilfsangebote langfristig finanziert würden, anstatt ausschließlich in befristete Projekte zu investieren. Um auf die Situation der Young Carer aufmerksam zu machen, wünschte Seipp sich eine Person der Öffentlichkeit, die als Sympathieträger Werbung für deren Anliegen mache, ähnlich einem Unicef-Botschafter. Der Lions-Club Lohr-Marktheidenfeld übernimmt diesen Part für den Zeitraum eines Jahres.



Podiumsdiskussion zum Thema Young Carer mit (von links) Petra Schmieder-Runschke, Leitung Gesamtprojekt Young Carer und Stiftungsvorsitzende, Sabine Seipp von der Fachstelle Pflege und Demenz Unterfranken, Landrätin Sabine Sitter und Linda Vierheilig, Pflegeberaterin beim Kommunalunternehmen »WIRkommunal« vom Landkreis Würzburg.

Foto: Annette Helfmann